

Dokumentation zum zweiten ThINKA-Erfahrungsaustausch in Altenburg

Autoren:

Jacqueline Lange & Martin Langbein

Sondershausen und Jena, März 2014

Altenburg/Jena/Sondershausen. Wie bereits auf der Homepage berichtet, nahmen am zweiten Erfahrungsaustausch des ThINKA-Gesamtvorhabens, am 26. Februar in Altenburg, nahezu alle ThINKA-Projekte, wie auch Vertreter des Wirtschafts- und Sozialministeriums an der ganztägigen Veranstaltung teil. Gemeinsam wurde über die bisherige Arbeit berichtet und diskutiert sowie ein Ausblick auf das Jahr 2014 gegeben.

Nach der Begrüßung aller Anwesenden erfolgte ein schneller Übergang zur Tagesordnung, die sich in folgende Punkte gliederte:

1. Rückblick auf das Gesamtvorhaben im ersten Projektjahr aus Sicht der Koordinierungsstelle
2. Aktueller Stand des Monitorings und anstehende Tätigkeiten diesbezüglich
3. Rückblick aus Sicht der Vorhaben – positive und negative Aspekte und Erfahrungen
4. Weiterführende Diskussion der Themen des ersten Erfahrungsaustauschs
5. Ausblick aus Sicht der Vorhaben – Arbeitspakete und geplante Aktivitäten 2014

Rückblick auf das Gesamtvorhaben im ersten Projektjahr aus Sicht der Koordinierungsstelle

Jacqueline Lange gab einen Jahresrückblick 2013 aus Sicht der Koordinierungsstelle. Neben allgemeinen Informationen zum Start des ThINKA-Gesamtvorhabens erfolgte eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Tätigkeiten, wie z. B. der Netzwerkarbeit, der Einzelfallberatungen, der Steuerungsgruppenarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit als auch der Vernetzung der Programme ThINKA, TIZIAN und LAP.

- Start der Projekte war im März 2013, außer Weimar (Start im Januar 2013): Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Projektbeantragung bzgl. der Finanzierung und der inhaltlicher Überarbeitung der Anträge und Finanzpläne, erfolgten die Bewilligungsbescheide schließlich im Juni.
- Folgende Aufgaben standen zum Projektbeginn im Vordergrund:
 - Einarbeitung der MitarbeiterInnen und Einrichten der ThINKA-Büros
 - Kontaktaufnahme zu verschiedenen Institutionen, Behörden und (potentiellen) Netzwerkpartnern mit dem Ziel der Vorstellung des Vorhabens und der MitarbeiterInnen sowie zur Organisation von zukünftigen Kooperationen
 - Initiierung und Etablierung der Steuerungsgruppen
 - Öffentlichkeitsarbeit: Erstellung von Flyern und Internetauftritte
- Überblick zur Netzwerkarbeit:
 - Einerseits ist eine gute Vernetzung mit den handelnden Akteuren vor Ort erkennbar, d. h. die Projekte werden als Partner anerkannt und andererseits musste in einigen Regionen erst der Aufbau eines Netzwerkes erfolgen, da bisher kein funktionierendes Netzwerk vorhanden war.
 - Anfangs bestehende Konkurrenzgedanken konnten durch die gute Zusammenarbeit im Netzwerk reduziert bzw. abgebaut werden.
 - Mit stärker werdender Netzwerkarbeit ist ein Anstieg der zu beratenden Hilfesuchenden zu verzeichnen (Stichwort: Verweis der Klienten an ThINKA)
 - In Kooperation mit den Netzwerkpartnern finden verschiedene Veranstaltungen in einzelnen Sozialräumen statt.
- Überblick zur Einzelfallberatung:
 - In einigen Regionen ist bereits ersichtlich, dass sich die ThINKA-Büros als zentrale Anlaufstelle für die BewohnerInnen entwickelt haben.
 - Auch und gerade durch die Einzelfallberatungen sind gute Kontakte zu den assoziierten Netzwerkpartnern entstanden.
 - Beratungs- und Unterstützungsleistungen erfolgen u.a. bei:
 - multiplen Problemlagen
 - diese erstrecken sich über Fragen/Probleme bei Armut, Alltagsproblemen, Erziehungsfragen, Wohngebietsprobleme, Schuldenprobleme etc.

- Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen
 - Klärung von und Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
 - Hilfestellung bei der Suche nach Stellenangeboten sowie beim Schreiben von Bewerbungen
 - Vermittlung an geeignete Institutionen, teilweise Begleitung, um o. g. Probleme zu bewältigen
- Überblick zur Steuerungsgruppenarbeit:
 - Es wurden in nahezu allen Projektgebieten zentrale Steuerungsgruppen eingerichtet:
 - Die Koordinierungsstelle ist in zahlreichen dieser Gremien vertreten, jedoch nicht in allen → die Mitwirkung an allen Steuerungsgruppen ist angestrebt
 - Themen der Steuerungsgruppen sind u. a.:
 - Rückblick bezüglich der geleisteten Arbeit
 - Bericht und Diskussion zum aktuellen Projektstand
 - Besprechung der weiteren Vorgehensweise
 - Sammeln von Ideen und Hinweisen für die Projektarbeit
 - Eruiieren von Unterstützungsmöglichkeiten seitens der kommunalen Akteure und der Netzwerkpartner bei der Projektumsetzung
 - Die Koordinierungsstelle gibt folgende Empfehlungen und Hinweise, die bei der Steuerungsgruppenarbeit berücksichtigt werden sollten:
 - Das Einbinden wichtiger Entscheidungsträger des Landkreises/kreisfreier Städte in die Steuerungsgruppe ist von besonderer Bedeutung und muss überall dort forciert werden, wo die besagten Akteure bisher fehlen.
 - Wichtige Partner sind u. a auch die Jobcenter, Wohnungsunternehmen, MitarbeiterInnen des ASD, die bei der Projektumsetzung mit einbezogen werden sollten.
 - Da die Koordinierungsstelle bisher noch nicht in allen Steuerungsgruppen vertreten ist, erfolgte der Hinweis, dass eine inhaltliche und methodische Beratung zum Gesamtvorhaben nur gewährleistet werden kann, wenn die Koordinierungsstelle auch an diesen Treffen teilnehmen kann.

- Überblick zur Öffentlichkeitsarbeit:
 - Eine allgemeine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig.
 - Gerade in Bezug auf die Homepage des Gesamtvorhabens sollten verstärkt Zuarbeiten an die Koordinierungsstelle erfolgen, da dieses Medium die „Visitenkarte“ des Gesamtvorhabens ist.
 - Nach Recherchen der Koordinierungsstelle ist bei einigen Projektträgern bisher nur schwer erkennbar, dass das ThINKA-Vorhaben explizit als eben dieses durchgeführt wird:
 - Hier gilt es zukünftig die Aktivitäten in den Sozialräumen – sowohl Einzelfall- als auch Netzwerkarbeit – verstärkt unter dem Label „ThINKA“ zu präsentieren.
 - Ein genereller Tipp der Koordinierungsstelle: Ratsam ist die Verlinkung des eigenen Internetauftritts mit der allgemeinen ThINKA-Homepage.
 - Wünschenswert sind vor allem auch zeitnahe Informationen/Mitteilungen an die Koordinierungsstelle, wenn Veranstaltungen durchgeführt werden:
 - Diese Zuarbeiten werden dann zeitnah auf der ThINKA-Homepage mit Fotos eingestellt werden.
 - So können Interessierte verfolgen, was in den einzelnen Sozialräumen umgesetzt wird.
 - Des Weiteren können Termine für diverse Veranstaltungen auf der ThINKA-Homepage veröffentlicht werden.
- Vernetzung der Programme ThINKA, LAP und TIZIAN
 - Hier muss weiterhin intensiv an der Verzahnung der drei Programme gearbeitet werden.
 - Vereinzelt finden eher unregelmäßige Kontakte statt.
 - Von einer Zusammenarbeit im Sinne einer Vernetzung kann man vor allem nur bei den ThINKA-Projekten sprechen, wo der Träger auch Träger von LAP und/oder TIZIAN-Vorhaben ist.

Aktueller Stand des Monitorings und anstehende Tätigkeiten diesbezüglich

Martin Langbein informierte über den aktuellen Stand und die zukünftige Vorgehensweise bezüglich des von der Koordinierungsstelle durchgeführten Monitorings. Bereits im letzten Jahr wurde den Projekten ein Fragebogen zur Verfügung gestellt, der von den NutzerInnen

der ThINKA-Beratungsstellen ausgefüllt werden sollte, um Angaben zur Verbesserung der Arbeitsqualität zu erhalten. Bei zahlreichen Vorhaben wird das Instrument eingesetzt. Einige Projekte äußerten sich allerdings auch kritisch über die Handhabung und Nutzung des Fragebogens. Folgende Punkte wurden diskutiert:

- Schwierige Auswertung des Fragebogens wird angedeutet
 - Die Auswertung übernimmt die Koordinierungsstelle.
- Bei Mitnahme des Fragebogens erfolgt oftmals keine Rückgabe.
- Fragebogen ist nur in deutscher Sprache vorhanden → eine Übersetzung in andere Sprachen ist notwendig, um allen Klienten Rechnung zu tragen.

Bei den meisten Projekten stellt das Ausfüllen des Bogens von den NutzerInnen der THINKA-Beratungen allerdings kein Problem dar.

Weiterhin erfolgen im Zuge des Monitorings im zweiten Quartal 2014 weitere Aktivitäten der Koordinierungsstelle:

- In den Steuerungsgruppen werden an alle Beteiligte Fragebögen verteilt, die das Vorhaben einschätzen sollen:
 - Der Rücklauf der Bögen sollte bis spätestens Mitte Mai 2014 erfolgen (entweder an die ProjektmitarbeiterInnen oder direkt per Post an die Koordinierungsstelle).
- Die MitarbeiterInnen der Koordinierungsstelle werden ebenfalls im zweiten Quartal 2014 bei allen Vorhaben mindestens zwei Interviews mit je einem kommunalen Partner als auch einem weiteren Netzwerkpartner führen.
 - Die Gespräche werden zeitnah, separat terminiert und bis spätestens Ende Mai 2014 durchgeführt.
- Als jährliche wiederkehrende Aktivität werden über ein Exceltool auch im April 2014 sozialräumliche Daten erhoben, um über die Jahresscheibe hinweg die Entwicklung in den Sozialräumen bewerten zu können (LHK):
 - Seitens der Koordinierungsstelle erhofft man sich die generelle Entwicklung in den Gebietsteilen abbilden zu können, um in einem zweiten Schritt zu eruieren,
 - ...welche Rolle ThINKA bei der zeitlichen Genese einnahm
 - ...als auch welche etwaig neuen sozialräumlichen Problemlagen sich an Hand der Daten ablesen lassen, so dass die Vorhaben präventiv wirken können.

Die genaue Abstimmung des je spezifischen Vorgehens an den Standorten als auch die Terminierung der Interviews werden zeitnah individuell mit den Vorhaben abgestimmt.

Ein Dokument, was die empirischen Erhebungen zusammenfasst und einen Überblick über das Monitoring gibt, wird seitens der Koordinierungsstelle bis voraussichtlich zum 30. Juni 2014 erstellt und geht allen Vorhaben zu.

Rückblick aus Sicht der Vorhaben – positive und negative Aspekte und Erfahrungen

Alle ThINKA-Projekte erhielten die Möglichkeit, einen Rückblick auf ihre bisher geleistete Arbeit zu tätigen. Dabei war vor allem von Interesse, was bisher positiv hervorzuheben ist und wo es Probleme in der Umsetzung gab bzw. noch gibt. Die Projekte hatten dafür ein enges Zeitfenster, um ihre Ergebnisse und Probleme zu schildern. Dieses strenge Zeitregime erwies sich als vorteilhaft, denn so konnten die relevanten Angaben und Sachverhalte prägnant, selektiv und pointiert vorgetragen werden. Zusammenfassend können folgende Aussagen getroffen werden:

positive Erfahrungen:

- Einzelfallberatungen:
 - Positive Rückmeldungen durch die BürgerInnen sind die Regel,
 - da die Angebote kosten- und labelfrei sind, werden diese gern in Anspruch genommen.
 - Die freiwillige Teilnahme hat positive Auswirkungen auf das Vertrauen zu den THINKA-MitarbeiterInnen.
 - Die Bekanntheit der Projekte ist durch die Einzelfallarbeit stark gestiegen.
 - Regelmäßige Sprechzeiten werden vor Ort durchgeführt und erweisen sich als dienlich.

- Netzwerkarbeit:
 - Durch die Einzelfallarbeit entstehen sukzessive bessere Kontakte zu den Netzwerkpartnern.
 - Eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist oftmals die Praxis → eine generelle Akzeptanz im Netzwerk wird hierdurch zusehends erreicht.

- ThINKA-Büros etablieren sich immer stärker als zentrale Anlaufstellen in den Sozialräumen.
- Eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern und Behörden kann festgestellt werden:
 - gemeinsame Fallbesprechungen werden durchgeführt.
- Eine positive Zusammenarbeit mit und Unterstützung durch Wohnungsunternehmen ist zu bemerken.
- ThINKA wird sukzessive von Netzwerkpartnern empfohlen.
- Die Zusammenarbeit mit TIZIAN und dem Landesarbeitsmarktprogramm verstärkt sich zwar langsam, aber stetig.
- Es erfolgen an einigen Projektstandorten Erhebungen von verschiedenen Statistiken zum Aufzeigen der Problemlagen.
- Steuerungsgruppenarbeit:
 - Das Einbinden von diversen Behörden, Institutionen und lokalen Akteuren wirkt sich positiv auf die Projektarbeit aus.
- Sozialraumarbeit:
 - Die Organisation und Durchführung von Mikroprojekten sowie Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen steigern den Bekanntheitsgrad des Projektes bei der Zielgruppe und können den Zugang zu eben diesen erleichtern.
 - Die Organisation von Veranstaltungen zur Vorstellung der Projekte und zur Präsentation erster Ergebnisse erweist sich als positives Instrument – sowohl gegenüber Netzwerkpartnern als auch (potentiell) Hilfesuchenden.

negative Erfahrungen:

- Grenzen der Einzelfallberatungen sind u.a.:
 - Ein erhöhter Zuzug von Asylbewerbern und Menschen mit Migrationshintergrund ist in einigen Sozialräumen zu verzeichnen → Kommunikationsprobleme hindern deren Zugang zu den MitarbeiterInnen
 - Das beratene Klientel ist häufig weit entfernt vom ersten Arbeitsmarkt
 - Soziale Integration muss vor der beruflichen Integration als deren Voraussetzung hergestellt werden.
 - Lange Wartezeiten für Termine bei der Schuldnerberatung sind für die Hilfesuchenden nicht optimal.

- Zunehmende Suchterkrankungen stellen die MitarbeiterInnen bei den Hilfesuchenden fest.
- Netzwerkarbeit:
 - Der Zugang zu Behörden ist teilweise umständlich.
 - Das Gewinnen von Entscheidungsträgern bei den Behörden ist schwierig.
 - Der Aufbau eines Netzwerkes vor Ort, wo bisher kein funktionierendes Netzwerk vorhanden ist, erweist sich als komplexes und langwieriges Vorhaben.
 - Teilweise liegen immer noch Konkurrenzgedanken vor.
- Steuerungsgruppenarbeit:
 - Der Ausbau und die Verbesserung werden weiter angestrebt.
- Sozialraumarbeit:
 - Teilweise wird bisher noch keine Sozialraumarbeit durchgeführt, da Netzwerk- und Einzelfallarbeit im Vordergrund stehen bzw. standen.
 - Keine bzw. geringe Annahme von durch die Projekte organisierten Angebote im Sozialraum durch die Zielgruppen

Abschließend erfolgte eine offene Runde für aktuelle Fragen und Probleme sowie eine weiterführende Diskussion der Themen des ersten Erfahrungsaustausches. Hierzu gab es keine wesentlichen Ergänzungen und Anmerkungen, so dass nach der Mittagspause, der zweite Teil der Veranstaltung, Planung und Ausblick 2014, beginnen konnte. Hierzu hatten die einzelnen ThINKA-Vorhaben auch wieder ein enges Zeitfenster, um zu berichten, welche Aktivitäten und Vorhaben im Jahr 2014 geplant sind und umgesetzt werden sollen.

Ausblick aus Sicht der Vorhaben – Arbeitspakete und geplante Aktivitäten

Folgende Aktivitäten wollen die ThINKA-Projekte im Jahr 2014 stärker forcieren und umsetzen:

- Ausbau und Verbesserung der Sozialraum-/Quartiersarbeit, z.B. durch Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen und Durchführen verschiedener Aktionen/Mikroprojekte (Frühjahrsputz, Wohngebietsfeste, Sportveranstaltungen, etc.)
- Akquirierung weiterer Fördermittel zur Umsetzung geplanter Aktivitäten

- Ausbau und Verbesserung der Zusammenarbeit mit TIZIAN und dem Landesarbeitsmarktprogramm werden angestrebt.
- Das Erhalten und Festigen bereits bestehender (Beratungs-)Angebote ist ein Kernziel.
- Die Festigung und Verbesserung bzw. Intensivierung der Netzwerkarbeit soll weiterhin auf der Projektagenda stehen.
- Stärkere Einbindung der BewohnerInnen in das ThINKA-Vorhaben – auch im Ehrenamt – soll versucht werden zu realisieren.
- Das Erstellen von Stadtteilzeitungen ist erstrebenswert.
- Die Erarbeitung einer Netzwerkkarte bezüglich der sozialen Infrastruktur in den Sozialräumen wird weitergeführt bzw. begonnen.
- Die Entwicklung weiterer Angebote für die Zielgruppen in Form von Mikroprojekten wird forciert.
- Das Durchführen von Bedarfsanalysen ist geplant.
- Die Festigung sowie der Ausbau der Sprechzeiten vor Ort sind erstrebenswert.
- Die Erweiterung der Einzelfallberatungen ist unabdingbar.

Zum Abschluss der Veranstaltung waren die Informationen seitens des Sozialministeriums zum Fortgang des ThINKA-Programmes ab 2015 für alle Projekte von besonders großem Interesse. Herr Denis Heymann von der Stabsstelle Strategische Sozialplanung informierte, dass das ThINKA-Gesamtvorhaben weiter umgesetzt wird. Ab 2015 erfolgt die Federführung des Programms alleinig durch das Sozialministerium. Die Koordinierungsstelle sowie die elf ThINKA-Projekte werden fortgesetzt. In der Planung sind eventuell noch ein bis zwei zusätzlich Standorte, so dass es zukünftig 12 bis 13 ThINKA-Standorte geben könnte. Herr Heymann berichtete des Weiteren, dass VertreterInnen der Strategischen Sozialplanung sowie der Koordinierungsstelle bis zum Sommer 2014 alle ThINKA-Projekte vor Ort besuchen werden, um individuelle Absprachen zum weiteren Verlauf zu treffen und um sich einen Überblick über die Arbeit vor Ort zu verschaffen – die individuelle Terminierung dieser Besuche erfolgt über die Koordinierungsstelle.